

ALLGEMEINE INFORMATION

Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP)

Was ist die Gemeinsame Agrarpolitik?

- Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) ist eine der **ältesten und wichtigsten vergemeinschafteten Politikbereiche der Europäischen Union**.
 - **In den 1970ern** standen noch mehr als 70 Prozent des EU-Haushalts für das Agrarbudget zur Verfügung
 - **Im ersten Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) (1988-1992)** – waren es noch ca. 58 Prozent
 - **Im neuen MFR (2021-2027)** sind es nur mehr rund 31 Prozent bzw. rund 19% des Gesamtpakets (unter Berücksichtigung des Aufbauinstruments „Next Generation EU“) – in absoluten Zahlen knapp 387 Mrd. Euro zu laufenden Preisen
- Sie stellt eine Partnerschaft zwischen der Landwirtschaft und der Gesellschaft dar, zwischen Europa und seinen Landwirtinnen und Landwirten.
- Täglich werden **450 Millionen Europäerinnen und Europäern** (nach dem EU-Brexit) mit **sicheren, gesunden und leistbaren Lebensmitteln versorgt**.
- Die **GAP sichert dabei einen angemessenen Lebensstandard für Bäuerinnen und Bauern** in der EU - bei gleichzeitiger Modernisierung und **Weiterentwicklung der Agrarwirtschaft und Stabilisierung der agrarischen Märkte**.

- Sie ist ein wesentlicher Faktor im Umwelt- und Klimaschutz und trägt zu einer nachhaltigen Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen und zum Erhalt vitaler ländlicher Räume bei.
- Die GAP unterstützt die Wirtschaft im ländlichen Raum durch Förderung von Arbeitsplätzen in der Landwirtschaft, der Agrar- und Ernährungswirtschaft und in den damit verbundenen Branchen.

Entstehung und Entwicklung der GAP:

- Nach der Unterzeichnung der Römischen Verträge im Jahr 1957 trat die **vergemeinschaftete Landwirtschaftspolitik 1962** in Kraft und steht seither für eine **langfristige Absicherung der Ernährungssicherheit**.
- Seit ihrem Beginn entwickelten die Institutionen der EU die Ausrichtung und Inhalte der Gemeinsamen Agrarpolitik ständig weiter.
- Die **GAP wurde laufend weiterentwickelt und stets an neue Herausforderungen angepasst**, zuletzt mit der noch laufenden Reform der GAP für den Zeitraum nach 2020.
- Mit dem **Beitritt zur EU im Jahr 1995** wurde der **Rechtsbestand der GAP für Österreich verpflichtend** anzuwenden.
- Die **österreichische Landwirtschaft** passte sich den Veränderungen und Reformen der GAP an und **entwickelte sich aufgrund neuer agrarpolitischer Ziele im Gesamten weiter**.
- **Österreich** als kleiner Mitgliedstaat **profitiert** im Besonderen **von der vergemeinschafteten Politik**, da es dem **internationalen Druck im Alleingang wohl nicht im jetzigen Ausmaß gewachsen wäre**.

- In diesem Sinne hat sich **Österreich immer aktiv an der Gestaltung und Reformierung der GAP beteiligt.**
- Die **erste Säule der Agrarpolitik** bilden die **Direktzahlungen** in Form von **flächen- oder -tierbezogene Zahlungen**. Sie bildet ein **Sicherheitsnetz für die Bäuerinnen und Bauern** und sorgt für ein Grundeinkommen.
- Neben der **ersten Säule** wurde mit der **Agenda-2000 Reform** die **zweite Säule (Ländliche Entwicklung)** geschaffen. Die darauf aufbauende GAP-Reform 2003 unter dem damaligen Agrarkommissar Franz Fischler führte zu einer Schwerpunktverschiebung innerhalb der beiden Säulen und damit einer **Stärkung der Ländlichen Entwicklung**.
- Österreich konnte durch diese Reform ein **hervorragendes System entwickeln** und somit wurde die **Grundlage für die ökosoziale Agrarpolitik** geschaffen.
- Es standen **nicht mehr die produktionsgebundenen Zahlungen** („Entkoppelung“ der Direktzahlungen) **im Fokus**, sondern vor allem Kriterien, die die **Bewirtschaftung von kleinstrukturierter, nachhaltiger Landwirtschaft sicherstellen**.
- Und zusätzlich werden **Mittel aus der zweiten Säule immer auch national kofinanziert** und bekommen dadurch mehr Gewicht. In Österreich werden die EU Mittel durch die **nationale Kofinanzierung in etwa verdoppelt**.

- Österreich hat immer auf eine **starke zweite Säule der Agrarpolitik** (ländliche Entwicklung) gesetzt und etablierte sich in den vergangenen Jahrzehnten hinsichtlich der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft als Vorreiter unter den Mitgliedsstaaten.
- Dieser österreichische Weg spiegelte sich auch in der **Aufteilung der Zahlungen in der vergangenen Periode (2014- 2020)** wider:
 - Gut **1/3** des Agrarbudgets **Direktzahlungen** (rund 692 Mio. Euro pro Jahr)
 - Beinahe **2/3** des Agrarbudgets **ländliche Entwicklung** (rund 1,1 Mrd. Euro pro Jahr inkl. Kofinanzierung d.h. 562 Mio. EU-Mittel).
 - Im Vergleich dazu liegt der EU Schnitt bei 80% für Direktzahlungen und 20% für die LE!
- **Österreich hat sich daher schon immer für einen Systemwechsel in Europa ausgesprochen** - Qualität vor Quantität. Familienbetriebe statt Agrarkonzerne.
- **Ziel war es und bleibt es: Das österreichische Modell als Vorbild für ganz Europa zu positionieren.**

Die Österreichische Agrarpolitik im Überblick:

- **Österreich ist stets den ökosozialen Weg der Agrarpolitik** in Richtung regionaler, nachhaltiger und qualitätsorientierter Produktionsweise gegangen.
- **Mit den Schwerpunkten in der Ländlichen Entwicklung**, wie der biologischen Landwirtschaft und die Maßnahmen des **Agrarumweltprogramms einschließlich Tierwohl**, sichert die österreichische Landwirtschaft die Lebensgrundlage für die Zukunft.

- Mit der **Ausgleichszulage (Bergbauernförderung)** werden speziell kleinstrukturierte Familienbetriebe in benachteiligten Gebieten unterstützt.

Erfolgsgeschichte der Österreichischen Landwirtschaft in Zahlen:

- In Österreich gibt rund **155.000 land- und forstwirtschaftliche Betriebe**, die eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von 2,6 Mio. ha bewirtschaften:
 - Im Durchschnitt bewirtschaftet ein Betrieb **circa 20 ha**.
 - **45 Prozent im Haupterwerb, 55 Prozent im Nebenerwerb.**
 - Der **Produktionswert** der österreichischen Landwirtschaft beträgt **ca. 7 Mrd. Euro pro Jahr**.
- **Österreich hat in der EU den größten Anteil an Junglandwirten und hohen Frauenanteil:**
 - Mehr als **10 Prozent der Bäuerinnen und Bauern** in Österreich sind **jünger als 35**.
 - Rund **28.000 Höfe (33 Prozent)**, also mehr als jeder Dritte Hof, wird **von einer Frau geführt** – europaweit auf Platz 6
 - **Rund ein Viertel der Betriebe wird partnerschaftlich geführt.**
- **Fokus auf kleine und mittlere landwirtschaftliche Betriebe – bäuerliche Familienbetriebe:**
 - **Ø Betriebsgröße Österreich: rd. 20 ha**
 - **Ø Betriebsgröße Mecklenburg-Vorpommern: rd. 270 ha**
 - Industrielle LW – Standard in Brasilien, China und Russland:
 - 100.000 ha Futterfläche für 100.000 Milchkühe
 - **4 Prozent der Bevölkerung in der Landwirtschaft**
 - **45 Prozent der Betriebe im Haupterwerb**
 - 55 Prozent der Betriebe im Nebenerwerb
- **Österreich ist das Bio-Musterland Nummer 1:**
 - **24.500 BIO-Betriebe (23 Prozent)**

- **26 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche**
- Das Bio-Ackerland legte von 2019 auf 2020 um 12 Prozent (+30.000 ha) auf 271.000 ha zu; 20 Prozent der Ackerfläche wurden 2019 somit biologisch bewirtschaftet.
- **10 Prozent** der in der Roll-AMA erfassten Lebensmittel sind **Bio-Lebensmittel** – Vorreiter in Europa.
- Trotzdem stagniert das Einkommen – 2019 Minus von 10 Prozent; 2020 Minus von 1 Prozent (jeweils im Vergleich zum Vorjahr)

- **Wir leben Klima- und Umweltschutz – Agrarumweltprogramm**
 - **80 Prozent** der landwirtschaftlichen Betriebe im **ÖPUL**
 - **25 Maßnahmenpakete** – Biodiversität, Grundwasserschutz bis Tierschutz
 - **Platz 1 von 67 Ländern** bei „nachhaltigster Landwirtschaft“ (Economist)
 - In Österreich gibt es **über 80.000 ha Naturschutzflächen** mit gezielten Förderauflagen zur Erhaltung besonders gefährdeter Pflanzen und Tiere.
 - Auf rund **14.000ha Ackerland werden 80 seltene landwirtschaftliche Kulturpflanzen** angebaut und rund **40.000 Stück Tiere von 29 gefährdeten Rassen** gehalten.

- **Vorreiter bei Tierwohl**
 - Österreich zählt schon jetzt zu den Ländern mit höchsten Tierschutzstandards.
 - **Platz 1 von 50 Staaten im Tierwohl-Ranking** der internationalen NGO „World Animal Protection“.
 - Mit den **„Pakt für mehr Tierwohl in der produzierenden Landwirtschaft“** wurde ein weiterer wichtiger Meilenstein gesetzt.
 - Richtschnur für tierwohl- und artgerechte Haltung von Tieren in der Landwirtschaft.

- **120 Mio. Euro jährlich in der Investitionsförderung** für besonders tierwohlfreundliche Stallungen (Schweine und Puten).
- **Zusätzliche Maßnahmen in der 2. Säule der Agrarpolitik** (z.B. Leistungsabgeltung für den Mehraufwand bei Einstreu, etc.)
- **Nicht vergessen – Bauern sorgen für unser Essen!**
 - Österreichs Bäuerinnen und Bauern produzieren tagtäglich Lebensmittel bester Qualität unter Einhaltung höchster Standards.
 - Wir belegen beim **Global Food Security Index den 2. Platz von 113 untersuchten Ländern.** (Economist)

Agrarbudget in Österreich im Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR):

- Auswirkungen auf die Gemeinsame Agrarpolitik in Österreich im Vergleich zu 2014-2020:
 - **Direktzahlungen:** - 14 Mio. Euro (maximal 18 Mio. Euro) pro Jahr (minus 2,1 Prozent)
 - **Ländliche Entwicklung:** ca. + 23 Mio. Euro pro Jahr (**plus 4,1 Prozent**)
 - **Agrarbudget in Summe: ein Plus** von mindestens **35 Mio. Euro in der gesamten Periode** (plus 5 Mio. Euro jährlich bzw. plus 0,4 Prozent)

Die Gemeinsame Agrarpolitik nach 2021 – inhaltliche Ausgestaltung:

- Am 1. Juni 2018 präsentierte die Europäische Kommission ihren Vorschlag für das **GAP-Reformpaket**.
- Seither haben sowohl der **Rat der Europäischen Union** als auch das **Europäische Parlament** die Entwürfe intensiv behandelt.
- Die Gemeinsame Agrarpolitik soll zukünftig **über** sogenannte „**Nationale GAP-Strategiepläne**“ **umgesetzt** werden, wobei jeder EU-Mitgliedstaat einen gemeinsamen Strategieplan für die erste und zweite Säule erstellen muss.
- Der Strategieplan fasst die **wichtigsten Instrumente der GAP** zusammen:
 - Die **Direktzahlungen** der ersten Säule der GAP
 - Die **ländliche Entwicklung** als zweite Säule der GAP
 - Und die sektoralen **Maßnahmen in einzelnen landwirtschaftlichen Bereichen**, wie u.a. im Obst- und Gemüse, Wein- und Imkereisektor.
- In Bezug auf die grundsätzliche Ausrichtung der künftigen GAP ist eine gewisse Kontinuität zu erkennen:
 - Dies betrifft einerseits die **Zielsetzungen**, wo weiterhin die **nachhaltige Entwicklung** im Bereich der **Landwirtschaft und Ernährung** sowie im **ländlichen Raum** insgesamt verfolgt wird.
 - Es geht dabei um die **Lebensmittelversorgungssicherheit**, die **Förderung eines wettbewerbsfähigen Agrarsektors**, die Sicherung einer flächendeckenden landwirtschaftlichen Bewirtschaftung, insbesondere in den benachteiligten Gebieten wie dem Berggebiet um die Stärkung des **Umwelt- und Klimaschutzes** sowie um die Stärkung ländlicher Gebiete.

- Aufgrund der aktuellen Herausforderungen wird aber in der **neuen GAP** ein noch stärkerer **Fokus auf Umwelt- und Klimaschutz** gelegt und eine **höhere Umweltambition** angestrebt werden.

Aktueller Stand der Gemeinsamen Agrarpolitik nach 2023:

- Auf europäischer Ebene haben sich die **Mitgliedsstaaten, EU-Kommission und EU-Parlament** auf die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik geeinigt – diese Einigung bietet den Rahmen für den Nationalen GAP Strategieplan.
- Das **Rechtssetzungsverfahren zum GAP-Reformpaket** wurde Anfang Dezember abgeschlossen.
- Auf nationaler Ebene wurden die Arbeiten zum **Nationalen GAP Strategieplan**, mit einem vorangestellten Öffentlichkeitsbeteiligungsprozess, Ende November abgeschlossen.
- Bis Jahresende 2021 muss der **Nationalen GAP Strategieplan** der EU-Kommission zur Prüfung geschickt werden.
- Zwischen den Koalitionsparteien gibt es nun eine **politische Einigung und somit eine parlamentarische Mehrheit**.
- Der Nationale GAP Strategieplan wird nun der EU-Kommission zur Prüfung übermittelt
-
- Im 1. Halbjahr 2022 folgt der parlamentarische Prozess zur Anpassung der nationalen Rechtsgrundlagen.